

Meteoriten

Sternschnuppen zum Anfassen



Glücksbringer am Himmel

Sternschnuppen sind Glücksbringer, heißt es: Wenn du nachts am Himmel einen hellen Lichtstreifen davonsausen siehst, darfst du dir etwas wünschen. Aber nichts verraten, sonst geht der Wunsch nicht in Erfüllung!

Wie entsteht eine Sternschnuppe?

Im Weltraum gibt es immer wieder Zusammenstöße von Himmelskörpern. Dabei brechen Gesteinsbrocken ab und trudeln zum Teil viele Millionen Jahre durch das All. Kommen diese Steine auf ihrer Reise der Erde zu nahe, werden sie von ihr angezogen und treten in die Erdatmosphäre ein.

Das kannst du dann in der Nacht beobachten: Steine oder Staubteilchen, die dabei verglühn, siehst du als leuchtende Sternschnuppen am Himmel. Diejenigen, die nicht vollständig verglühn, erreichen als Meteoriten den Erdboden. Diese kleinen Sternstücke sind wertvolle und seltene Himmelschätze. Wer sie finden will, muss sich auf abenteuerliche Expeditionen begeben. Siegfried (Siggi) Haberer aus Freiburg ist einer dieser mutigen Sternenjäger. In fernen Wüstengebieten sucht er nach Steinen vom Mond, vom Mars oder von anderen Himmelskörpern. Er ist sehr erfolgreich: Von allen Meteoritensuchern der Erde hat Siggi bislang die meisten Mondmeteoriten gefunden.



Warum sucht Siggie die Meteoriten in der Wüste? Ganz einfach: Nur auf hellem Untergrund fallen die schwarzen Brocken besonders auf. Überall anders würdest du sie für ganz normale Steine halten. Wüstenexpeditionen sind anstrengend und gefährlich. Siggie und seine Begleiterin Karin laufen durch die glühende Hitze, kämpfen gegen Sandstürme, und sie müssen auf der Hut vor Schlangen und Skorpionen sein. Tagelang sind sie ganz allein in der Wüste. Es gibt keine Städte und Straßen. Wehe, wenn das Trinkwasser knapp wird! Aber wenn die beiden einen Meteoriten finden, sind sie überglücklich – vor allem, wenn er vom Mond stammt. Dann sitzen sie nachts in der Wüste, betrachten ehrfürchtig den Vollmond, und denken voller Stolz: „Ein Stück davon ist hier unten bei uns!“

Wie kommt der Mond auf die Erde?

Manchmal wird der Mond von herumschwirrenden Steinbrocken getroffen. Dann werden auch vom Mond einzelne Stücke abgespalten und trudeln ebenfalls im All herum. Manche dieser Steine fallen als Mondmeteoriten auf die Erde.

Die Entstehung des Mondes

Auch der Mond selbst ist bei einem Zusammenstoß entstanden: Vor vielen Millionen Jahren prallte ein riesiger Himmelskörper mit der Erde zusammen. Dabei

wurden Bruchstücke ins Weltall geschleudert – und dort zu unserem Mond zusammengepresst. Der kreist seitdem unermüdlich um die Erde. Alle 29,5 Tage hat er sie ein Mal umrundet – dann siehst du ihn wieder rund und prall als Vollmond!

Nicole Kemper

www.haberer-meteorite.de



Chondrite sind die am häufigsten auf der Erde auffindbaren Meteoriten. Sie sind die ältesten Steine unseres Sonnensystems (4,5 Milliarden Jahre alt).
Foto: Siegfried Haberer

Lesetipp: Sterne gucken leicht gemacht

*Mein erstes Kosmos-Himmelsjahr:
Sonne, Mond und Sterne im Jahreslauf.
Kosmos 2009, 64 Seiten, 6,95 Euro, 8 bis 11 Jahre*



Du hast bestimmt schon mal in den Nachthimmel geguckt und versucht, einzelne Sterne oder Sternbilder zu entdecken. Dann weißt du auch, dass das gar nicht so einfach ist. Erstens wimmelt es dort oben nur so von Sternen. Und zweitens steht das

Weltall nicht still, so dass es immer wieder Neues zu entdecken gibt. „Mein erstes Kosmos-Himmelsjahr“ zeigt dir genau, welche Sterne und Sternbilder in welchem Monat besonders gut zu sehen sind. Im März zum Beispiel sind das der helle Stern Sirius und das Sternbild Großer Hund. Und was besonders toll ist: Du brauchst nicht mal ein Fernrohr dazu. Alles, was du brauchst, ist das Buch, eine sternenklare Nacht und ein schönes Plätzchen zum Gucken. Außerdem erfährst du viele andere interessante Dinge rund um Sonne, Mond und Sterne, zum Beispiel, wann es die meisten Sternschnuppen gibt und wie eine Mondfinsternis funktioniert.

jjm

